



# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: .....

Cím: *Das Revolverattentat in der Nationalversammlung*

Forrás: *Pester Lloyd*

*Bp.*  
(Hely)

*1921. IX 26*  
(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy *323.26*

Hely

Idő *"1921"*

Személy

Helyszám

## Das Revolverattentat in der Nationalversammlung.

Der Attentäter Georg Ibrahim Kövér befindet sich auch heute noch bei der Polizei, wo die Gruppe des Polizeirates Anton Horváth mit ihm Verhöre vornimmt. Im großen und ganzen bleibt er bei seinen noch am Samstag gemachten — von uns bereits mitgeteilten — Aussagen und entwickelt in eingehender Weise seine umstürzlerischen Ideen, die er während seines längeren Aufenthaltes in Rußland in sich aufgenommen hat. Die Polizei ist bestrebt, die Motive zu ergründen, die Kövér zur Verübung des Attentats veranlaßt haben, und obwohl seine Aussagen darauf schließen lassen, daß er die Tat aus eigener Initiative und ohne fremden Einfluß verübte, lassen doch gewisse Ideen, die er bei seinen protokollierten Aussagen streifte, nicht für ausgeschlossen erscheinen, daß er die verschiedenen umstürzlerischen Gedanken im Kreise ihm ähnlicher Gesinnungsgenossen in sich aufgenommen hat.

Er ist nach einjähriger Frontdienstleistung in russische Gefangenschaft geraten und hat von dort angefangen einen ganz phantastischen Lebensweg zurückgelegt. Er weilte in Tomsk, Krasnojarsk und später in China und Japan, von wo er zu Beginn dieses Jahres heimkehrte und im Mai in Budapest eintraf. Hier konnte er keine Anstellung finden und verschaffte sich nur durch Artikel einen kärglichen Verdienst, die er hie und da in einzelnen Blättern unterbrachte. Die Detektive stellten fest, daß Kövér im Meldungsamt der Polizei nicht weniger als einundzwanzig Wohnungen angemeldet hat, und die Geheimpolizei ist nun bemüht, an jedem einzelnen Ort zu ermitteln, mit welchen Leuten Kövér Umgang hatte.

Bei seinem gestrigen Verhör wiederholte er seine Geständnisse, daß er außer Stefan Rakovszky auch den Grafen Andrássy, den Prinzen Windischgracs und den Markgrafen Pallavicini als die erstemten Karlisten betrachtet habe und sein Attentat auch diesen gegolten habe. Er

erklärt, die volle Verantwortung tragen zu wollen, und bedauert nur, daß das Attentat nicht gelungen sei. Es konnte festgestellt werden, daß Kövér in Rußland zuerst der Roten Armee und später auch der Sowjetgendarmarie angehörte, und als man ihn als Agitator kennen lernte, wurden ihm auch organisatorische Arbeiten anvertraut. Da er auch unter den Tataren der Roten Armee zu arbeiten hatte, die mit „Angläubigen“ keinen Verkehr pflegten, nahm er die Religion Mohammeds an und legte sich den Namen Ibrahim bei. Er behauptet, daß er in Rußland wegen hochgradiger Nervosität auch in einer Irrenanstalt in Pflege gestanden habe. Obwohl der Polizeiarzt bei der vorgestern stattgehabten Untersuchung hochgradige Gealliiertheit, aber dabei volle Zurechnungsfähigkeit konstatierte, kann dieses Gutachten nicht als endgültig betrachtet werden und ein definitives Parere dürften erst die Gerichtsexperten abgeben können.

Im Sitzungssaal der Nationalversammlung erschienen gestern vormittag Untersuchungsrichter Dr. Rubinke, Oberstaatsanwalt Dr. Sztrache und Polizeihauptmann Dr. Szrubian, um einen Lokalaugenchein vorzunehmen. Es wurde festgestellt, daß Kövér der Sitzung auf dem Stuhl Nr. 3 der Galerie II beigewohnt habe, später stand er auf und gab, sich vorbeugend zielend, die Schüsse auf Stefan Rakovszky ab. Rakovszky saß in diesem Augenblick an der Ecke der ersten Bankreihe auf dem Platze des Grafen Albert Apponyi und die erste Kugel traf in seiner Nähe die Lehne eines Minister-sauteuils. Die zweite Kugel schlug ebenfalls in der Nähe Rakovszkys ein, durchbohrte einen Teppich und drang elf Millimeter tief in den Fußboden ein. Das dritte Projektil pfiff über den Kopf des Grafen Julius Andrássy hinweg und drang ebenfalls in den Fußboden. Der vierte Schuß war ein Versager. Eine der Revolverkugeln hat Stefan Rakovszky selbst gefunden und in Verwahrung genommen. Gelegentlich des Lokalaugencheins fand der Oberleutnant der Palastwache Sa-

dislaus Sztrampa die übrigen Kugeln, die er dem Untersuchungsrichter überreichte. Die Kommission ließ die betreffenden Stellen des Sitzungssaales photographieren und will die Kopien den Akten beilegen. Gestern vormittag meldeten sich zahlreiche Augenzeugen des Attentats, darunter auch der Abgeordnete Stefan Rakovszky, zum Verhör. Stadthauptmann Szrubian nahm mit allen ein genaues Protokoll auf.

Bei dem heutigen Verhör versuchte man wieder Kövér darüber auszufragen, ob er nicht dennoch mit Anarchisten oder sonstigen Revolutionären in Verbindung gestanden habe; er stellt dies jedoch entschieden in Abrede und beteuert in erregtem Tone, daß er ganz allein und aus eigener Initiative gehandelt habe. Er ist heute schon viel ruhiger und seine Aussagen sind zusammenhängender als am Samstag, wo er noch fortwährend forderte, man möge ihn mit der übriggebliebenen Patrone erschließen. Die Verhöre werden übrigens noch im Laufe des heutigen Tages abgeschlossen und dann wird Georg Ibrahim Kövér entweder noch heute oder spätestens morgen vormittag der Staatsanwaltschaft übergeben.

Die Polizei fordert all jene Galeriebesucher, die Zeugen des Kövérschen Attentats waren, auf, sich so rasch als möglich bei Polizeirat Horváth (Oberstadthauptmannschaft, II. Stock Nr. 133) zum Verhör zu melden.